

# DMK-Gemeindeblatt



**Jahrgang 10 Ausgabe 4**

**April 2010**

**As-salamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh, und ein herzliches Hallo**

Im März wurden die Uhren wieder umgestellt, von der Winterzeit auf die Sommerzeit. Jedes Jahr zweimal, jeweils eine Stunde vor oder zurück. Am 30. April 1916 wurde zum ersten Mal in Deutschland die Zeit umgestellt. Von 1950 bis 1979 gab es in Deutschland keine Sommerzeit. Die erneute Einführung der Sommerzeit wurde in der Bundesrepublik 1978 beschlossen, trat jedoch erst 1980 in Kraft. Zum einen wollte man sich bei der Zeitumstellung den westlichen Nachbarländern anpassen, die bereits 1977 als Nachwirkung der Ölkrise von 1973 aus energiepolitischen Gründen die Sommerzeit eingeführt hatten. 1996 schließlich wurden die unterschiedlichen Sommerzeitregelungen in der Europäischen Union vereinheitlicht; damit gilt die Sommerzeit in Deutschland einen Monat länger. Obwohl sich die Industriestaaten mit der Zeitumstellung eine Energieeinsparung erhofft haben, konnte dies bis heute nicht erreicht werden. Für uns ist es in der Regel unerheblich wie die Uhr eingestellt ist, da unser Tagesrhythmus sich nach den Gebetszeiten richtet. Und Allah ta'Ala sagt uns im Quran, wozu Er Tag und Nacht erschaffen hat. Unabhängig von einem Zeitmesser.

91:3-4 Beim Tag, wenn er sie erstrahlen lässt, und bei der Nacht, wenn sie über sie kommt (und ihr Licht in Finsternis verwandelt)! 36:40 Und weder steht es der Sonne an, den Mond einzuholen, noch kommt die Nacht dem Tag zuvor. Alle (Gestirne) schweben an einem Himmelsgewölbe. 10:67 Er ist es, der euch die Nacht gemacht hat, damit ihr in ihr ruht, und den Tag (an dem alles) deutlich zu sehen (ist). Darin liegen Zeichen für Leute, die (zu) hören (vermögen).

Unser Prophet Muhammad (s) hat uns in zahlreichen Ahadith übermittelt, wann die Gebetszeiten ihren Anfang und ihr Ende haben. Salama Ibnal Akwa', Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete: Der Gesandte Allahs (s) verrichtete das Abendgebet, wenn die Sonne unterging und hinter ihrem Versteck verschwand. (Hadith im Sahih Muslim 1006)

In der Sommerzeit fallen uns oft die Gebetszeiten für die drei lauten Gebete schwer. Trotzdem sollten wir uns immer wieder vor Augen führen, wie wichtig, dass Einhalten der Gebetszeiten ist und welche Gnaden Allah ta'Ala für uns hat, wenn wir unser Salah verrichten.

## **DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: [info@dmk-berlin.de](mailto:info@dmk-berlin.de), Homepage: [www.dmk-berlin.de](http://www.dmk-berlin.de)

### Ausflug nach Wolfsburg

Einundzwanzig Leute machten sich am 28.3.10 gegen halb elf Uhr mit dem Zug auf den Weg nach Wolfsburg . Das war ein nett anzusehendes Grüppchen. Zwei Männer, elf Frauen und acht Kinder. Wer wohl zu wem gehörte? Mit Platzkarten und guter Laune ausgestattet fuhren wir der VW-Stadt entgegen. Als wir am Bahnhof Wolfsburg ausstiegen, schien die Sonne. Ein gutes Zeichen. Ein weiterer Grund zur Freude war, dass Bruder Mohamed Salama auf dem Bahnsteig auf uns wartete. Dass half uns ungemein den richtigen Weg zur Moschee zu finden. Erstmals durch die Einkaufspassage und dann an einem herrlichen See vorbei. Wo viele kanadische Wildgänse waren. Die Moschee liegt in einem Parkgebiet und sieht schön von außen und innen aus. Eine irakische Architektin hat sie entworfen und 2006 war die Eröffnung. Nach dem Gebet hörten wir vom Imam Mohamed Salama einen kurzen Vortrag über "Die Wichtigkeit sich mit dem Quran zu beschäftigen". Hier ein paar Stichpunkte dazu:

- Der Quran ist 'Ibadat, Rechtleitung (Huda) und Hinführen zum Licht (Nur).
- Es ist wichtig den Quran auswendig zu lernen.
- Im Alltag dient er uns als Gedächtnistraining, Argumentationshilfe und Unterrichtshilfe.
- Der Nutzen für das Jenseits ist Bewahrung vor dem Feuer und er ist ein Fürsprecher am Tag des Jüngsten Gerichts.
- Wie lernt man den Quran auswendig?
- Allah hat den Quran leicht gemacht. Dies ist ein Merkmal des Wunders vom Quran, dass er von allen auswendig gelernt werden kann.
- 1. Absicht, 2. Konsequenz bleiben, Ziel setzen, 3. Zeit suchen, 4. Keine Störfaktoren, 5. Wiederholen, 6. Plan erstellen, 7. Lernkreis, Lehrer.

Nach diesen wohltuenden und erinnernden Worten begaben wir uns in die Cafeteria zum Essen und stärkten uns für die Rückfahrt. Auf der Suche nach unserem Wagen und Plätzen boten wir den anderen Fahrgästen ein Schauspiel, weil wir zwei Mal an ihnen vorüber zogen. Nachdem wir energisch einer Servicefrau klar gemacht haben, dass wir das Recht haben durch den 1.Klassewagen zu gehen, fanden wir unsere Plätze. Die Fahrt verging schnell und wir kamen alle wohlbehalten am Bahnhof an. Das war eine schöne Fahrt, an der nicht nur die Kinder ihre Freude hatten.

Schw. Iman!

**Frauen-Cafe und Secondhand-Basar**

Am 20.3.10 fand in den Moschee-Räumen von 14 bis 17 Uhr der Basar statt. Viele hilfreiche Hände (darunter auch unsere kleinen Geschwister) schleppten Kleider, Getränke und Essen von der DMK-Wohnung nach unten. Dort wurde alles unter der fachfraulichen Anleitung von Schw. Amira verteilt und dekoriert.

Über den Nachmittag verteilt kamen die Schwestern und haben das ein oder andere Kleidungsstück für sich erstanden. Es war eine angenehme Atmosphäre, die zu Gesprächen einlud. Es kamen ca 250,- Euro zusammen. Diese würden wir gerne in neue Tische (Seminarraum) investieren.

Hier noch mal an alle Mitwirkenden einen herzlichen Dank, barakallahu fikum.

**Kopftuchsache**

Ich sitze mit einigen Schwestern im Auto, wir sind auf dem Heimweg von Hamburg nach Hause. Einige wunderschöne Tage haben wir dort gemeinsam mit einigen Hamburger Schwestern verbracht. In meinen Gedanken bin ich immer noch in der kleinen hübschen Moschee, die für diese Tage unser Zuhause war. In dem Moment dreht sich Aziza nach uns Hintersitzenden um und fragt uns: „Habt ihr eine Kopftuchgeschichte, die ihr für Abida aufschreiben könnt? Die Schwester neben mir sagt: „Ich wüsste keine besondere, die sich lohnt aufzuschreiben.“ Mir kommt wieder Abida in den Sinn und höre sie sagen: „Wir sammeln Geschichten von muslimischen Frauen und ihren Kopftüchern, wenn ihr irgendwelche Besonderheiten oder Begegnungen gehabt hattet, die mit dem Tragen des Kopftuches zusammenhängen, dann schreibt sie bitte auf. Aus diesen Geschichten möchten wir ein kleines Buch zusammenstellen.“ Ich denke nach und sage in

**Unsere Ozeane im Alhambra Kino!**

Wir waren an einem Dienstag im Alhambra Kino, und haben uns den Film "Unsere Ozeane" angesehen. Der Film war sehr interessant, denn es gab viele Fischarten die mir selbst unbekannt waren. Jedoch gab es auch weltbekannte Fische wie zum Beispiel den Clownfisch oder auch den Kugelfisch. Der Film lief 90min, in diesen 90min hatte man das Gefühl man schwimmt im Meer und ist live bei den Fischen, es war alles insgesamt ein schöner Film und ich würde ihn gerne weiterempfehlen.

Schwester Amina



das Auto hinein: „Ich wüsste nicht, was ich schreiben sollte, ich trage ja öffentlich kein Kopftuch, in der Schule schon gar nicht.“ Aber dann drängt sich mir wie ein Blitz der Gedanke an meine Tunesienreise mit einer deutschen Reisegruppe auf. Da hatte ich während der ganzen Reisezeit das Kopftuch auf und eine Menge damit erlebt. Warum nicht eine Geschichte, die mal ganz anders ist? „Doch, ich habe eine verrückte Geschichte.“ „Du?“ Etwas ungläubig vergewissert sich Aziza. „Du hast eine Geschichte? Erzähle schon mal! Wir haben noch eine lange Fahrt vor uns.“ Ich schließe die Augen und versetze mich wieder einige Jahre zurück. Langsam kommen meine Erinnerungen wieder und ich beginne mit dem Erzählen.

Ich sitze im Flugzeug nach Tunesien, freue mich auf meine Reise und träume vor mich hin. Später lese ich in der Zeitung, die im Flugzeug für die Gäste bereitliegen. Plötzlich spricht mich meine Banknachbarin an: „Sie können Deutsch lesen?“ Irritiert sehe ich sie an. „Ich bin Deutsche, warum soll ich nicht eine deutsche Zeitung lesen können?“ Und jetzt ist sie sichtlich verwirrt und sagt entschuldigend: „Sie tragen ein Kopftuch.“ Nun erst hat es bei mir klick gemacht, natürlich, ich habe das Kopftuch glatt vergessen! Ich trage es sonst nicht auf der Straße in Deutschland, ich habe mich in meinem Alter einfach nicht daran gewöhnen können, bin ja auch erst als Fast-Rentnerin Muslima geworden. Ich lächele meine Nachbarin an und erkläre ihr: „Ja, ich bin eine deutsche Muslima.“ Dann setze ich fort: „Bevor ich diese Reise angetreten habe, hatte ich mich über Internet über dieses Land informiert, wie ist das Wetter, Reisebedingungen usw. Dabei stieß ich auf eine Seite, in der ich erfuhr, dass das Muslimleben in Tunesien gar nicht mehr so einfach sei, die Männer haben ein besseres Weiterkommen ohne Bart, für die muslimische Frau gilt auf der Universität oder Büro keine Kopfbedeckung. Nanu, dachte ich, macht die Regierung jetzt Frankreich und Deutschland nach?“ Ich mache eine kurze Pause, versetze mich wieder in meinen damaligen Gedankengang. Irgendwie war ich in meine islamische Ehre gekränkt und meine Reaktion war dementsprechend: nun, wenn man meiner tunesischen Schwester im Islam das Tragen des Kopftuches mehr oder weniger verwehrt, wer kann mir verbieten, es zu tragen! Und so stand mein Entschluss fest: ich trage die ganze Zeit das Kopftuch.

Meine Sitznachbarin sieht mich jetzt interessiert an und ich erkläre ihr, warum ich eine Kopfbedeckung habe.

Am nächsten Tag ruhe ich mich auf einer Bank nach einer langen Besichtigungstour durch Sousse aus. Erst morgen treffe ich meine Reisegruppe, um eine Bustour durch Tunesien zu unternehmen. Ich schließe für einen Moment die Augen, bis ich aufschrecke. Hinter mir ertönt: „Muslim?“ Ich schaue mich um, wer ist damit gemeint? Hinter der Bank steht ein Mann im mittleren Alter und sieht mich fragend an. Er fragt noch einmal: „Muslim, bist du Muslim?“ Ich wundere mich über die Fragestellung und woher er weiß, dass ich deutsch verstehe. Ich antworte nur kurz und mehr abweisend: „Ja!“ Daraufhin lächelt er und ich merke, dass er sich über meine wenn auch kurze Antwort freut. Sein Lächeln macht mich etwas zugänglicher und frage ihn nun meinerseits: „Woher wissen Sie, dass ich aus Deutschland komme und warum fragen Sie mich, ob ich eine Muslima bin?“ „Ich habe es mir einfach gedacht und es freut mich, dass es in Deutschland auch deutsche Muslime gibt und besonders, weil du das Kopftuch trägst, was hier nicht so selbstverständlich ist.“ Wir kommen langsam in ein Gespräch über deutsche Muslime, er hinter der Bank und ich vor ihr. Noch lange nach seinem Fortgehen schüttelte ich den Kopf, wie anders ist es, hier freut man sich über mein Kopftuch, zuhause wird man dafür beschimpft. Was ist mit dieser Gesellschaft passiert!

Einige Tage sind wir mit dem Bus schon unterwegs, ich spüre die ganze Zeit über die Blicke der Mitreisenden, besonders einiger Frauen. Dann aber siegt die Neugier dieser Frauen. Während einer Pause kommen drei von ihnen mir näher und fragen mich: „Zu welchem Orden gehören Sie?“ Ich sehe sie verdutzt an, Orden? Sehe ich wie eine Ordensschwester aus, kommen sie mit dem Kopftuch nicht klar oder trauen sie sich nicht zu fragen, ob ich Muslim bin? Also das habe ich noch nicht gehört, zu welchem Orden ich gehöre. Innerlich schüttelte ich mich vor Lachen, aber sage ganz ernst: „Ich bin eine Muslima.“ Erst zögernd, aber dann stürmen die Fragen nur so auf mich, so dass ich nun wiederum verwundert bin über ihren Wissensdurst. Aber ich freue mich über ihre sachlichen Fragen, glaube, dass sie vorher nur verunsichert waren, weil man am liebsten nicht in Deutschland wahrhaben möchte, dass es auch deutsche Muslime gibt. Wir bleiben die ganze restliche Reise im Gespräch über den Islam allgemein und dann mit Hilfe des Reiseführers, der auch Muslim ist, über den Islam in Tunesien.

Es war ein gelungener Abschied von diesem Land, als bei der Kontrolle der Pässe der Beamte hinter seinem Schalter mich intensiv mustert und dann mich anlächelt. Sein Lächeln benötigte keine Worte. Schwester Manaar

Vorträge am Freitag

Beginn:18:00 Uhr

Die Themen werden im Internet unter [www.dmk-berlin.de](http://www.dmk-berlin.de) bekannt gegeben

Vorträge am Samstag für Schwestern

Beginn:14:00Uhr

03.04.	keine Frauen-Kurse, kein Vortrag
10.04.	Frauen-Cafe
17.04.	Charakter
24.04.	Ernährt euch von den Tayyibat

**Freitagsgebet**

Das Freitagsgebet findet um 13.30 Uhr in der Bilal- Moschee statt. Die Freitagspredigt wird in deutscher Sprache gehalten.

„Oh, die ihr glaubt, wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Allahs und stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ (Sura 62/09 )

**Bewegungsangebot**

Dieses Angebot richtet sich an Frauen, die ihren Körper besser kennen lernen wollen. Durch meine Ausbildung und langjährige Erfahrung inscha Allah, fühle ich mich in der Lage, mit euch mein Wissen über die Zusammenhänge von Körperhaltungen, Muskelverspannungen und körperlichen Unwohlsein gern zu teilen.

Durch zielgerichtete Übungen können wir inscha Allah versuchen, die Verspannungen aufzulösen und unsere Körperhaltung verbessern.

Alhamdulillah ist die beste Vorbeugung für die Gesundheit das aufrichtige Gebet und die innere und äußere Reinigung, subhan Allah. Dieses Angebot von mir ist, inscha Allah, nur als Ergänzung dazu und Unterstützung der Selbstverantwortung, die uns keiner abnehmen kann, gemeint.

Mit Absprache einiger interessierten Schwestern **findet das Angebot nun jeden 3. Sonntag im Monat um 15:00 Uhr** in der DMK-Wohnung statt. Leider gibt es noch keine Kinderbetreuung- falls aber eine Schwester dazu eine Idee hat, wäre das sehr willkommen- ansonsten kommt jedoch bitte ohne Kinder (Ausnahme: **Mädchen ab 8 Jahre**)

Bringt euch bequeme Kleidung mit, in der

ihr euch ungehindert bewegen könnt.

Wassalam, eure Schwester Heike

(Heilpraktikerin für Körperpsychotherapie, Dipl.Soz.-Päd)

**DMK Kursangebote für Frauen****am Samstag**

11:00-12:30 Uhr Sira / Hadith-Unterricht

Bei diesem Kursangebot handelt es sich um einen Intensivkurs der regelmäßige Teilnahme sowie Lernbereitschaft und Mitarbeit erfordert

13:15-14:00 Uhr Tafsir - Unterricht

14:00 Uhr Unterricht für Frauen  
(siehe Programm)

15:30-16:30 Uhr Tadschwid-Unterricht

**DMK-Kursangebote für Kinder**

ab 5 Jahre

Es gibt zur Zeit 3 Kombi-Kurse Arabisch- und Islam (2x45 Minuten)

Die Unterrichtszeiten:

11:00-12:30 Kurs I

12:30-14:00 Kurs II

14:00-15:30 Kurs III

In 2 Kombi-Kursen gibt es noch frei Plätze. Info und Anmeldung im Büro zu den Sprechzeiten.

**Das Streben nach Nähe zu Gott**

von Safiye Ünal-Yigit / Yüksel A. Aslandogan

Ist Gott uns Menschen nahe? Und wenn ja: Wie nahe ist Er uns? Oder sind wir Menschen nicht dazu in der Lage, Gottes Nähe zur Schöpfung genau zu bemessen? Vielleicht sollten wir eher unsere eigene Entfernung von Gott zum Ausgangspunkt nehmen und fragen: Sind wir Menschen Gott nahe? Der spirituellen Tradition des Islams zufolge ist Gott uns immerzu nahe, während wir Menschen immerzu darum bemüht sind, Barrieren zwischen Ihm und uns zu errichten.

Gottes Namen und Attribute manifestieren sich im ganzen Universum. Im Lächeln eines Babys und in der Liebe der Mutter zu ihrem Kind spiegelt sich Gottes Barmherzigkeit wider. Die Bewegungen der Himmelskörper reflektieren Gottes Macht. Und in der Speisung eines hungrigen Lebewesens stellt Gott Seinen Namen „Der Versorger“ zur Schau. Jeder Teil der Schöpfung ist ein Spiegel, der die unterschiedlichen Namen und Attribute Gottes in individuellen Kombinationen und Intensitäten präsentiert. Und der Mensch ist der geschliffenste aller dieser Spiegel. Er weist sogar noch anmutiger auf die Namen und die Schönheit Gottes hin als alles andere im Universum. Was uns aber von Gott trennt, sind unser Verstand, unser Herz und unser Ego - jedenfalls solange diese für sich beanspruchen, eine eigenständige Existenz zu besitzen. Menschen, die in allem, was existiert, Hinweise auf Gott entdecken, können hingegen gar nicht fern von Ihm sein. Sie warten nicht darauf, dass Er vom Himmel herabsteigt, um eine liebende Verbindung mit Seiner Schöpfung einzugehen, weil sie davon ausgehen, dass Er Seiner Schöpfung ohnehin in jedem Augenblick nahe ist. Spüren können wir diese Nähe jedoch nur dann, wenn wir unsere Existenz als einzelner Teil im großen Ganzen auflösen. Wenn das Ego in Gottes allumspannender Gegenwart aufgeht, verliert alles Sein neben Gott schnell jede Bedeutung.

Die etablierten theologischen Schulen des Islams unterscheiden zwei Kategorien des Seins. Erstens das notwendigerweise existierende Sein (Wadschib al-Wudschud), das die Existenz Gottes, des Allmächtigen, definiert. Gott existiert unabhängig von allem anderen aus Sich Selbst heraus, und Seine Existenz ist für die Existenz alles anderen unentbehrlich. Nichts in Seiner Schöpfung besitzt eine Teilhabe an Seiner Existenz. Zweitens das abhängige Sein (Mumkin al-Wudschud). Dieser Kategorie zuzuordnen ist die Existenz all dessen, was erschaffen

wurde und also existieren kann oder auch nicht. Alles Erschaffene existiert weder gänzlich unabhängig noch ist seine Existenz unbedingt erforderlich. Vielmehr hat Gott, der Allmächtige, es durch Seinen Willen, Seine Macht und Sein Wissen hervorgebracht. Hätte Er dies nicht gewollt, so besäße es keine Existenz. Die Schöpfung existiert nur deshalb, weil Er sie ins Leben ruft. In diesem Sinne existiert sie durch Ihn, ohne dass sie jedoch in irgendeiner Weise eine Teilhabe an Seiner unabhängigen notwendigen Existenz besäße.

Das Kernkonzept der spirituellen Tradition des Islams ist das Konzept des Ihsan - das Leben im ständigen Bewusstsein der Gegenwart Gottes. Es wird in einen berühmten von Abu Dawud überlieferten authentischen Hadith des Propheten Muhammad beschrieben. Dort gibt sich der Erzengel Gabriel bei einem Treffen mit dem Propheten als Reisender aus und stellt ihm drei Fragen:

[Der Unbekannte] sagte: "Erzähl mir vom Iman (Glauben)!" [Der Prophet] sagte: Er besteht darin, dass du Zeugnis von Gott, Seinen Engeln, Seinen Büchern, Seinen Gesandten und vom letzten Tag ablegst." [Der Unbekannte] sagte: "Muhammad, erzähl mir vom Islam (Unterwerfung unter Gott)!" Der Gesandte Gottes erwiderte: Er besteht darin, dass du bezeugst, dass es neben Gott kein anderes Objekt der Anbetung gibt und dass Muhammad der Gesandte Gottes ist; dass du das rituelle Gebet verrichtest; dass du die Sozialabgabe entrichtest; dass du im Monat Ramadan fastest; und dass du die Pilgerfahrt zu dem Haus vollziehst, sofern es dir irgendwie möglich ist. Schließlich sagte er: "Erzähl mir vom Ihsan!" [Der Prophet] sagte: Er besteht darin, [...] dass du Gott anbetest, als sähest du Ihn vor dir; denn obwohl du Ihn nicht siehst, sieht Er dich doch sehr wohl.

Das höchste Ziel einiger Sufischulen besteht darin, einen Zustand zu erreichen, in dem man derart tief in die Gegenwart Gottes eintaucht, dass man die Schöpfung betrachtet, als sei sie eine einzige Sammlung von Fingerzeigen auf Ihn. Wo auch immer ein solchermaßen Suchender hinschaut, entdeckt er nichts anderes als Reflexionen der Namen Gottes. In gewisser Hinsicht löscht er sein Selbst in der Gegenwart Gottes auf.

Die Transzendenz Gottes

Vergleicht man das Ganze mit einem Ozean und den Teil mit einem Tropfen, so geht der Sufi davon aus, dass das Auge eines Tropfens den ganzen Ozean nicht zu schauen vermag. Taucht der Tropfen aber in den Ozean ein, so schaut er den Ozean mit dem Auge des Ozeans.

Es ist wahr, dass Gott transzendent und Seine Essenz für uns ein Mysterium ist. Er existiert auf Seine ureigene einmalige Art und Weise, die kein menschlicher Geist je begreifen kann. Doch hat Gott uns Menschen, die ruhmreichsten Mitglieder der Schöpfung (Aschraf al-Makhlûq), auserwählt, Ihn kennenzulernen. Es entsprach Seinem Willen, dass wir Ihn kennenlernen, und so schenkte Er uns eine Instanz, mit der wir Seine Namen und Attribute erfassen können. Diese Instanz ist das menschliche Ego. Es gibt uns die Möglichkeit, die Herrschaft Gottes zu begreifen und unsere Einheit mit Gott zu spüren. Ironischerweise jedoch missbrauchen wir diese Instanz, um uns immer weiter von Gott zu entfernen, und stellen Seine Nähe zu uns in Frage.

Das Ego: Segen und Fluch zugleich

Nur mit Hilfe des Egos kann der Mensch Gott kennenlernen. Es dient uns als eine hypothetische Begrenzungslinie (Wahid-i Qiyasi) für die Unermesslichkeit Gottes. Es ist der Schlüssel zu den geheimen Schatzkammern der Namen Gottes und zur Bedeutung des Universums. Wie das funktioniert? Der bedeutende islamische Gelehrte Said Nursi erklärt es folgendermaßen:

Eine Einheit, die absolut und allumfassend ist, kennt weder Grenzen noch Beschränkungen. Sie lässt sich nicht planen oder formen und kann nicht in einer Art und Weise ‚bestimmt‘ werden, die es erlauben würde, dass man ihr essenzielles Wesen begriffe. So ist es zum Beispiel unmöglich, ein Licht zu erkennen oder wahrzunehmen, das nicht von Dunkelheit umgeben ist. Begrenzt man dieses Licht jedoch mit einer real oder hypothetisch gezogenen dunklen Linie, dann zeichnet es sich im Kontrast dazu ab. Auch Wissen, Macht, Weisheit, Mitgefühl und andere Attribute und Namen Gottes lassen sich, da sie allumfassend, schrankenlos und einzigartig sind, nicht ‚bestimmen‘. Ihre Essenz ist weder erkennbar noch wahrnehmbar. Um ihnen dennoch auf die Spur zu kommen, brauchen wir eine hypothetische Begrenzung - das Ego. Es erblickt in sich selbst eine fiktive Autorität, Macht und Kenntnis, mit der es eine Trennungslinie zieht. Es schränkt die allumfassenden Attribute hypothetisch ein, indem es sagt: "Dies gehört mir, der Rest Ihm." Es nimmt also eine Zweiteilung vor. Durch das Miniaturmaß, welches ihm innewohnt, lernt das Ego allmählich, die wahre Natur der Attribute und Namen Gottes zu verstehen. Mit Hilfe der

angenommenen Autorität über die eigene Sphäre gelingt es dem Ego, auch die Autorität des Schöpfers des gesamten Universums zu verstehen. Sein eigenes vermeintliches Eigentum hilft ihm, auch das reale Eigentum seines Schöpfers zu begreifen und zu sagen: "So wie ich Eigentümer dieses Hauses bin, ist der Schöpfer Eigentümer dieser Schöpfung." Das Teilwissen des Egos ermöglicht ein Begreifen des absoluten Wissens Gottes. Dadurch, dass es selbst über eine gewisse, wenngleich geringfügige Kunstfertigkeit verfügt, kann es intuitiv die gewaltige originäre Kunstfertigkeit des Erhabenen Künstlers erahnen.<sup>1</sup>

Unser Schöpfer weiß, dass wir einen Gott brauchen, der uns nahe ist. Er weiß, dass wir uns nicht damit zufriedengeben würden, zu spüren, dass Er uns nicht nahe ist. Aus diesem Grunde hat Er uns auserwählt und uns mit den notwendigen Instrumenten ausgestattet, um Ihn zu erkennen. Er hat uns einen wunderbaren Schlüssel anvertraut, der uns die Mysterien Seiner Essenz und Seiner Schöpfung aufschließt. Dieser Schlüssel ist ein Segen, doch kann er sich auch in einen Fluch verwandeln, der unser Bewusstsein blendet und uns von der Essenz Gottes trennt. Eine eingebilddete Individualisierung, eine trügerische Weisheit und Erkenntnis versperren uns den Blick und verhüllen die Wahrheit, dass nichts existiert außer Ihm.

Was steckt dahinter, wenn der Islam von den Gläubigen verlangt, dass sie nach Gottes Wohlgefallen streben, indem sie Seinem Willen gehorchen?

Und Ich habe die Dschinn und die Menschen erschaffen, damit sie Mir dienen sollen. (51:56)

..sondern Mir allein zu dienen? Das ist der gerade Weg. (36:61)

Dem Islam zufolge gehört es zu den grundlegenden Pflichten des Menschen, Gott zu dienen, Seinem Willen zu gehorchen und Ihn anzubeten. Allerdings liegt der Zweck dieser Anbetung darin, den Glauben, das Wissen und die Liebe zu Gott zu mehren und Seine Nähe zu spüren. Das Wohlgefallen Gottes in Anbetung und Lebensführung zu suchen, wird als das zwangsläufige Resultat einer wachsenden Gottesliebe betrachtet. Demgegenüber gilt die Anbetung Gottes mit dem Ziel, von Ihm belohnt zu werden und Seiner Bestrafung zu entgehen, als eine niedrigere Form des Glaubens. Wenn wir akzeptieren, dass das primäre Ziel der Anbetung Gottes darin besteht, Ihm näher zu kommen (oder genauer gesagt: uns unserer Nähe zu Ihm bewusst zu werden), dann liegt die Hauptaufgabe von uns Menschen im Diesseits

darin, die Barrieren zu beseitigen, die wir selbst zwischen uns und Gott errichtet haben, und uns Seiner Zustimmung dazu zu versichern. Jedes Handeln, das diesem Näherheranrücken an Gott - der Seinerseits uns immer nahe ist - zugute kommt, wird als lobenswert und als eine Form der Anbetung erachtet. Ein Hilfsmittel auf unserer Reise zu Gott ist uns das Wissen. Ein Ausspruch des Propheten bestätigt, dass auch das Streben nach Erkenntnis eine Form der Anbetung ist:

Mit Hilfe des Wissens kann Gott angebetet und gedient werden. Wissen beschert Glückseligkeit in dieser Welt und in der kommenden; und in der Unwissenheit liegt Unheil in dieser Welt und in der kommenden.

Gottes Gebote und all die Anbetungspflichten veranlassen uns, nach Nähe (Qurb) zu Gott zu streben. Und allein der Barmherzigkeit Gottes verdanken wir es, dass Er uns einen Weg weist, der zu Ihm führt. Durch Gebet, innere Einkehr, Fasten und Läuterung der Seele (durch die Bitte um Seine Vergebung) verlässt das Ego den Pfad der Sünden und des Hochmuts. Es erkennt die Wahrheit und wird sich seiner Nähe zu Gott gewahr, die zuvor durch seinen Anspruch auf eine unabhängige Existenz verhüllt war.

Die Grundlage des Strebens nach Nähe zu Gott bildet die Suche (Talab) nach Ihm, und diese Suche manifestiert sich in einem Handeln, das uns gestattet, die Intensität unserer Nähe zu Gott zu steigern. Als Gott uns in die Welt entsandt und uns in unsere körperlichen Formen gekleidet hat, hat Er uns die Fähigkeit verliehen, auf eine Art und Weise zu handeln, die uns sämtliche Tore der unterschiedlichen Ebenen der Nähe zu Gott öffnet.

Es liegt an uns, uns unsere Nähe zu Gott zu vergegenwärtigen, denn was Ihn betrifft, so ist Er uns bereits unendlich nahe. Das entsprechende Bewusstsein und die damit einhergehende Wertschätzung machen uns zu einem Freund Gottes (Wali). Wenn wir unsere Position als Diener Gottes (Abd) akzeptieren, so ist dies ein Schritt in die richtige Richtung. Allerdings ist das Streben nach Nähe zu Gott eine Reise, die nie endet. Sie führt uns auf unterschiedliche Ebenen der Nähe, deren Übergänge fließend sind. Aus diesem Grunde wurde sogar der Prophet Muhammad, der Gott so unvorstellbar nahe war, wie es kein anderes Mitglied der Schöpfung jemals sein wird, dazu aufgefordert, Gott mit den Worten anzubeten: O Gott, mehre mein Wissen! Die Verbindung zwischen Wissen und Nähe liegt also ganz eindeutig darin, dass ersteres letztere mehrt. Da dem Wissen jedoch keine Grenzen gesetzt sind, ist es

auch unmöglich, an einen höchsten Punkt der Nähe zu Gott zu gelangen. In einem authentischen Ausspruch des Propheten heißt es, dass Gott sagte:

Wenn sich der Diener Mir um die Spanne einer Hand zuwendet, werde Ich Mich ihm um eine Armlänge zuwenden. Wenn er sich Mir um eine Armlänge zuwendet, werde Ich Mich ihm um einen Klafter [altes Längenmaß: ca. 1,8 Meter] zuwenden. Und wenn er auf Mich zugeht, werde Ich ihm entgegenlaufen.<sup>2</sup>

Gott, der Barmherzige, erklärt uns mit diesen Worten, dass Er von uns das Streben nach Nähe zu Ihm erwartet, und er eröffnet uns, dass wir uns schnell auf immer höhere Ebenen der Nähe emporschwingen können, wenn wir nur darum bemühen, diese Nähe auch tatsächlich zu spüren. Da Er uns ja bereits nahe ist, haben wir die Wahl, uns entweder zu gestatten, die Einheit allen Seins zu spüren, oder uns aufgrund von Pseudoweisheit und Hochmut von Ihm zu distanzieren.

Das spirituelle Leben im Islam beginnt mit dem im Innern ausgefochtenen Kampf gegen das Ego. Dieser Kampf ist die erste Station jener Reise, die uns unsere Position im Angesicht Gottes bewusst machen und uns lehren soll, Gott kennenzulernen, Ihn zu lieben und ein Tropfen im Ozean der Einheit zu sein. Abgelenkt und verunreinigt von den Verführungen der Welt, neigt unser niederes Selbst dazu, in Größenwahn und Sündhaftigkeit zu verfallen. Eine Läuterung der Seele, die uns ermöglicht, ein vollständiges Bewusstsein um die Nähe Gottes zu erlangen, bedarf in jedem Fall einer gewaltigen Willensanstrengung.

Anmerkungen

1 Said Nursi; *The Words*, 30th Word; New Jersey 2005, S. 552-553

2 Bukhari, überliefert nach Abu Hurayra und Anas; auch bei Muslim und Tirmidhi zu finden.

#### **Erneuern des Iman durch la ilaha illa-llah**

Abu Huraira (r) sagte, dass der Prophet (s) sagte: "Erfrischt euren Iman." Die Sahaba fragten: "O Rasulullah, wie sollen wir unseren Glauben erfrischen?" Der Prophet (s) sagte: "Rezitiert la ilaha illa-llah." (Ahmad, At-Tabarani)

In einer anderen Überlieferung wird vom Propheten (s) überliefert, so wie der Stoff älter wird, wird auch der Iman älter. Deshalb sollte von Allah ta'Ala die Erneuerung des Imans erbeten werden. Dass der Iman älter wird, bedeutet, dass durch die Sündhaftigkeit die Kraft des Imans und das Licht des Imans nachlassen.

### Schätze des Aga Khan Museum. Meisterwerke der islamischen Kunst

#### Ausstellung 17. März bis 6. Juni 2010

Erstmals wird in Deutschland die Sammlung des Aga Khan ausgestellt. Mehr als 200 Meisterwerke dokumentieren mehr als 1000 Jahre Kulturgeschichte. Die im Martin-Gropius-Bau in Berlin ausgestellten Werke stammen aus der Sammlung des Aga Khan Trust for Culture. Karim Aga Khan IV ist das geistige Oberhaupt der Ismailiten. Er gilt zugleich als direkter Nachkomme des Propheten Mohammed. Seine Sammlung gilt als eine der größten und wertvollsten Sammlungen islamischer Kunst und wird ab dem Jahr 2013 im neuen Aga Khan Museum in Toronto beheimatet sein.

Die Berliner Ausstellung zeigt einige der weltweit bedeutendsten Kunstwerke aus der islamischen Welt. Darunter Seiten aus dem persischen Heldenepos „Shahnama“, dem sogenannten „Buch der Könige“, des Dichters Firdawsi. Die Miniaturen zählen weltweit zu den bemerkenswertesten. Die Sammlung beinhaltet auch das bisher älteste, arabische und erst später übersetzte Manuskript des „Kanons der Medizin“ von Ibn Sina (Avicenna). Abu Ali Ibn Sina war Philosoph und Arzt. Sein Hauptwerk diente über 500 Jahre als medizinisches Standardwerk und Lehrbuch für Ärzte in Europa. Weitere herausragende Kulturgüter sind ein sehr gut erhaltenes mongolisches Seidendamastkleid aus dem 13. Jahrhundert sowie eine Doppelseite des „Blauen Korans“ aus dem 9. Jahrhundert. Die blauen Pergamentbögen sind in goldenen Lettern im kufischen Duktus geschrieben und zählen zu den kostbarsten und aufwendigsten Koranmanuskripten der Welt.

Die Ausstellung ist in zwei Hauptstränge gegliedert: Unter „Das Wort Gottes“ werden Koranmanuskripte, illustrierte Blätter und Objekte präsentiert, die die Pilgerfahrt nach Mekka oder den islamischen Mystizismus thematisieren. Für viele Künstler und Architekten waren sie Quelle der Inspiration. Unter „Die Route der Reisenden“ nimmt die Ausstellung den Besucher mit auf den Weg durch die islamisch geprägte Welt. Diese erstreckte sich von Al-Andalus, dem muslimischen Teil der Iberischen Halbinsel, zum Maghreb und Sizilien weiter zum fatimidischen und mamlukischen Ägypten, zum ottomanischen Konstantinopel, umayyadischen Damaskus und ayyubidischen Bagdad und setzt sich fort bis Persien, Zentralasien und dem indischen Mogulreich. Die in dieser Zeit entstandenen Werke zeugen von der Kunstfertigkeit und Kreativität der jeweiligen Gesellschaften und verweisen auf die verschiedenen Einflüsse

Asiens und Europas. Ferner ist ein Ausstellungsteil dem oft mit Homer verglichenen Dichter Firdausi (940/41–1020) gewidmet. Vor genau 1000 Jahren beendete er das persische Königsbuch (Buch der Könige), eines der berühmtesten Werke der persischen Literatur. Es befasst sich mit der Geschichte des antiken Persiens vor der muslimischen Eroberung. Das Shahnama umfasst mehr als 50.000 Verse und ist damit mehr als doppelt so umfangreich wie Homers Epen. Es wurde zum Handbuch der Schahs und Sultane, die um die aufwendig illustrierten Kopien miteinander wetteiferten. Zwei dieser Bücher wurden digitalisiert und können erstmalig von Besuchern virtuell umgeblättert werden.

Allgemein stellen die ausgestellten Kunstwerke – Gemälde, Zeichnungen, Buchillustrationen, Manuskripte, Inschriften, Metallgefäße, Keramiken, Holzarbeiten – die außergewöhnliche Vielfalt und den überwältigenden Reichtum eines vom Islam geprägten Kulturraumes dar, der sich vom Maghreb und der Iberischen Halbinsel bis nach China erstreckt, in einer zeitlichen Dimension vom 8. bis zum 18. Jahrhundert.

### **Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran**

von Éric-Emmanuel Schmitt

Aus dem Französischen von Annette und Paul Bäcker

Regie: Paul Bäcker

Besetzung: Ilja Richter, Irina Wrona

Im Schlossparktheater in Steglitz ab Juni 2010

In der französischen Presse wurde „Monsieur Ibrahim“ mit „Nathan dem Weisen“ verglichen.

Wenn man nach 90 Minuten das Theater verlässt, sieht man die Welt, vielleicht, ein wenig mit den Augen jenes alten weisen Moslems „Ibrahim“ und seines kleinen jüdischen Adoptivsohns „Momo“, der eigentlich „Moses“ heisst.

Dieser Abend erzählt von einer jüdisch-moslemischen Vater-Suche, bei der sehr viel gelacht und manchmal auch geweint werden darf.

Ilja Richter spielt alle Figuren dieser Geschichte unter der Regie von Paul Bäcker, der übrigens mit seiner Frau Annette Bäcker auch alle Eric-Emmanuel Schmitt-Stücke exklusiv für das deutsche Theater übersetzt.

### Hassan und die Farben des Lichts

Hassan sitzt unruhig im Auto, schon eine ganze Weile beobachtet er das Ansteigen der Berge, zuerst waren es sanfte, kleine Erhebungen. In dieser Hügellandschaft wuchs schon langsam die neue Saat heran, zwischendurch wie in Spalier standen Laubbäume, durchsetzt mit einigen Fichten. Vielleicht schützen sie das junge Getreide vor kalten und böigen Winden? Ein kleiner Bach schlängelte sich entlang einer Baumgruppe. Unmerklich gehen nun die Hügel in höhere Berge mit steileren Ausläufern über, und hier und dort erscheinen schon schroffe Abhänge. Die Mutter dreht sich zu Hassan um und sagt: „Es dauert nun nicht mehr lange.“ Sie weiß, wie schwer ihrem Sohn das Sitzen fällt. Hassan holt tief Luft und sagt zu sich selbst: „Es dauert nicht mehr lange.“ Eifrig drückt er seine Nase an die Scheibe und sieht den vorbeiflitzenden Bäumen an der Straßenbegrenzung nach. Er spürt, wie das Auto Schwung nimmt für eine Berganfahrt. Nun rutscht er unruhig auf seinem Sitz hin und her und drückt wieder das Gesicht an die Scheibe, er kennt diese Anhöhe. Mutter hat Recht, es dauert nun wirklich nicht mehr lange. Davorn ist der Bauernhof mit der großen Wiese, auf der immer einige Pferde zu sehen sind. Dann muss bald die Abfahrt kommen, die bis in das Dorf der Großeltern führt. Sein Gesicht beginnt zu strahlen im Vorgeschmack einiger schöner Urlaubstage. Nun erscheint Bekanntes: in dieser Scheune dort haben sie sich einmal untergestellt bei einem starken Regenguss, dort diese große Kastanie mit ihren ausladenden starken Zweigen ist wie geschaffen zum Klettern und da die Apfelplantage. Plötzlich bekommt er einen Heißhunger auf Äpfel. Wie sie geschmeckt haben im letzten Herbst! Noch ein steiler Anstieg, der immer mehr eingeengt wird von steilen Felsen und dann öffnet sich ein breites Tal mit sanften hügligen Wiesen, umgrenzt von schroffen Bergabhängen. Schon von weitem hört er ein lautes Bellen und ein riesiger Hund kommt schwanzwedelnd auf das noch fahrende Auto zu gerannt. Kaum kommt das Auto zum Stehen, da reißt Hassan schon die Tür auf, springt heraus und muss sich dennoch an die Tür anlehnen, denn Wolf, der Hund springt mit einem Satz an ihn hoch. Dabei muss er sich mit aller Kraft gegen das Auto abstützen. Hassan bringt vor Glück nur hervor: „Wolf, bist du schon wieder gewachsen? Wie schön, ich habe dich wieder.“ Dann springt Wolf wieder auf seine vier Pfoten, macht einen Satz zur Seite, springt wieder zu Hassan, um dann von neuem einige Sprünge weiter zu machen. Dann sieht er sich nach Hassan um und kläfft ihn an, was heißen soll: „Na, kommst du? Spielen, herumtollen, den Abhang wieder runterkullern?“ Schließlich kommt er

zurück und umspringt Hassan. Der wehrt ab. „Später, Wolf, jetzt muss ich erst einmal die anderen begrüßen.“ Oma und Opa stehen an der Haustür und haben sich das Schauspiel amüsiert angesehen. Sie freuen sich auf ihren Enkel und schließen ihn dann auch fest in ihre Arme. „Junge, wie du gewachsen bist!“ Oma blickt stolz auf ihren Enkel und zieht ihn dann ins Haus hinein. „Du musst doch einen großen Hunger haben.“ Leise und geheimnisvoll sagt sie dann: „Ich habe deinen Lieblingkuchen gebacken.“ Hmmm, man riecht es auch im ganzen Haus, Apfel-Quark-Streusel-Kuchen, keiner kann ihn so gut backen wie Oma. Er wollte gerade ein Stück vom Teller stibitzen, da sagt Oma lachend: „Warte, kannst du noch ein ganz kleines Weilchen warten? Der Kaffee ist gleich fertig und dein Kakao wartet schon auf dich. Hilfst du mir, das Tablett rauszutragen? Aber wasch dir vorher die Hände!“ „Ich wasche sie mir an der alten Pumpe, da macht das Waschen viel mehr Spaß, ich nehme schon das Tablett.“ Draußen wartet der Hund, der wieder versucht, an Hassan hochzuspringen. Hassan betätigt den Pumpenschwengel und ein dicker Wasserstrahl ergießt sich in den Trog, lustig hascht der Hund nach dem Wasserstrahl, aber nach ein paar Spritzern von Hassan jagt er fröhlich davon.

„Junge, iss langsam!“ Opa, der neben ihm sitzt, fährt mit seiner linken Hand über den dicken Haarschopf seines Enkels. „Opa, kommst du nachher mit auf die Almwiese? Steht der dicke alte Bergahorn noch oder hat der Wintersturm ihn umgeblasen und meine kleine Höhle an der Felswand, sie ist doch hoffentlich nicht eingestürzt?“ „Dem Baum kann so ein Sturm nichts anhaben und nach der Höhle musst du morgen selber sehen“, sagt lachend Opa. „Aber leider habe ich nachher keine Zeit, du weißt ja selbst, die Tiere warten nicht gern. Dein Vater wird dir sicherlich Gesellschaft leisten, deiner Mama sehe ich an, dass sie lieber bei ihrer Mutter bleiben möchte, es gibt wohl viel zu erzählen.“

Endlich ist es soweit, alle Koffer sind in die Zimmer getragen und Hassan zieht noch schnell seine derben Jeanshosen an, dann flitzt er auf den Hof, wo Vater und Wolf schon warten. „Nicht so schnell, es läuft dir nichts weg“, ruft Vater hinter ihm her. Aber Hassan achtet nicht darauf, er rennt auf dem ausgefahrenen Wiesenweg mit dem Hund um die Wette. Wolf ist zuerst an dem Ahorn, lustig bellend umrundet er den Baum und versucht, nach den unten hängenden Blättern zu schnappen, während Hassan laut juchzend den Baumstamm umarmt. „Sieh doch, wie zart diese jungen Blätter aussehen und wie groß und bunt sie dann im Herbst werden“, ruft er dem Vater zu, der sich ganz außer Atem auf die davor stehende Bank fallen

lässt. „Nichts bleibt, wie es ist, es ist ein ewiges Geboren werden und sterben. Alles in der Natur unterliegt diesem Gesetz von Gott, wir und die Blätter dieses Baumes hier.“ Nun setzt sich auch Hassan und schmiegt sich fest an ihn. Ein herrlicher Blick über das Tal eröffnet sich beiden und sie nehmen die Landschaft tief in sich auf. In Vaters Gesicht steht die volle Bewunderung geschrieben und auch Hassan ist begeistert von dieser Aussicht. „Herrlich, einfach wunderschön!“ Er springt er auf und legt sich einige Schritte weiter auf die Wiese. „Papa, sieh mal diese Wolke, die sieht wie das Schaf von Opa aus.“ Er muss über seine Worte selbst lachen. Dann rollt er sich zusammen und kullert ein Stück die Wiese hinab, der Hund springt lustig hinter ihm her. Nun kullern beide mit- und umeinander, bis plötzlich Hassan ganz still auf dem Bauch liegen bleibt. Ganz nahe an seinem Gesicht schwirrt eine Biene über eine gelbe Blüte und setzt sich auf ihr. Mit Staunen beobachtet er ihr eifriges Tun. So nahe hat er diesem Treiben der Bienen noch nie zugesehen, ganz still bleibt er liegen, hält mit einer Hand den Hund fest und seine Augen werden groß und beginnen zu leuchten. Erst als die Biene weiterfliegt, holt er wieder tief Luft.

Vater kommt langsam den Abhang hinunter und setzt sich neben Hassan in das Gras. „Mir fällt da gerade ein schöner Vers aus unserem Koran ein, er steht in der Sure ‚al-Haschr‘: ‚Er ist Gott, der Schöpfer, der Urheber, der Formgebende. Sein sind die schönsten Namen. Ihn preist, was in den Himmeln und auf Erden ist; Er ist der Mächtige, der Weise.‘ –Und so preisen wir auch Ihn für dieses herrliche Fleckchen Erde. Es ist wirklich schön hier, nun weiß ich erst richtig, wie schwer es Mama gehabt haben muss, ihr Tal zu verlassen und sogar Muslima zu werden. Eine Farbenpracht ist das hier!“ Er sieht sich um, ich glaube, alle Farben sind hier vertreten, so viele verschiedenfarbige Blumen und Gräser.“ „Alle Farben des Regenbogens?“ fragt Hassan. „Ja, ich glaube schon.“ „Schade, dass wir jetzt keinen Regenbogen haben.“ „Vater lacht: „Dann müsste es jetzt irgendwo dort regnen.“ Vater zeigt mit der Hand in die gegengesetzte Richtung zur Sonne. „Wie entsteht so ein Regenbogen?“ „Er entsteht durch Brechung und Spiegelung des Sonnenlichts in den Wassertropfen einer Regenwolke. Du musst aber zwischen Wolke und Sonne stehen und die Sonne mit ihren Strahlen den Regen bescheinen.“ Hassan überlegt eine Weile, dann antwortet er zögerlich: „Auf deinem Schreibtisch liegt ein Prisma, als einmal die Sonne ins Zimmer reinschaute, da habe ich auf dem Glas daneben auch die Farben vom Regenbogen gesehen.“ Vater strahlt den Jungen an: „Das ist

richtig, du hast gut beobachtet. Die Farben, die du gesehen hast, werden Spektralfarben genannt.“ „Und all diese Farben sind im Licht der Sonne enthalten?“ Ja, Licht ist aber noch viel mehr, wie heißt Licht auf Arabisch?“ „An-nur, ach, ich weiß, was du damit sagen willst. An-nur ist auch ein Name von Gott und es bedeutet dann wohl, dass alles Licht von Gott kommt.“ „Ich bin wirklich stolz auf dich,“ erwidert Vater und drückt seinen Sohn an sich. „Ja, das wahre Licht ist Gott selbst. Unser Licht, das, was wir hier sehen, ist nur eine Reflexion, ein Widerschein, eine Rückstrahlung des vollkommenen Lichtes in unserer Welt. Das siehst du am besten am Mond, wenn die Sonne ihn nicht bestrahlt, dann kann er nicht scheinen, er hat also kein Eigenlicht. Im Koran erklärt uns Gott dieses Phänomen mithilfe einer Nische: die Nische, im Arabischen miskat genannt, ist eine Vertiefung in der Wand, in der früher gewöhnlich eine Lampe gestellt wurde. Die Lampe ist das eigentliche Besondere, die wirkliche Erleuchtung, besonders für die des Menschen, ihr Wissen. Die Nische bedeutet, dass das Licht in den Raum gut verteilt wird. Das Licht durchdringt das Glas, es schützt sozusagen das Licht. Das Glas selbst kann nicht leuchten, aber wenn sich jedoch ein Licht darin befindet, dann strahlt es wie ein Stern. Mit dieser Lampe sind die Gesandten von Gott gemeint, sie verkündeten die Wahrheit, von Gott erleuchtet oder geleitet und werden so zu leuchtenden Vorbildern.“ „Und können auch Menschen wie wir von diesem Licht bestrahlt werden?“ „Natürlich, wenn du mit reinem Herzen an Gott glaubst, dann schenkt Er dir von Seinem Licht, das heißt von Seinem Wissen, damit du ein schönes Vorbild in deiner Schule und später in deiner Arbeit wirst.“

Beide schweigen für eine Weile, Hassan schließt die Augen und denkt darüber nach, wie wundervoll doch das Licht ist. Ein leichtes Lächeln hängt über seinem Gesicht und als er seine Augen wieder aufschlägt und zur Sonne sieht, leuchten sogar seine Augen. „Sieh mal Papa, die Sonne geht langsam unter, wie schön doch diese Farben der Sonne sind. Also bedeutet Licht auch Schönheit.“ Verwundet sieht der Vater seinen Sohn an und ein tiefes Leuchten hängt nun auch über seinem Gesicht.

„Komm, lass uns nach Hause gehen, bestimmt warten schon alle auf uns.“ Damit fasst er seinen Sohn an die Hand und beide schlendern zufrieden zum Dorf zurück, voran der fröhlich tollende Hund

Schwester Manaar

**DMK- Gemeindeblatt**

(Gemeindezeitung des DMK Berlin e.V.)

Auflage: 100 - 120

Im Internet abrufbar:

[www.dmk-berlin.de](http://www.dmk-berlin.de) (downloads)

Als pdf-Datei per e-mail erhältlich:

mail an: [office@dmk-berlin.de](mailto:office@dmk-berlin.de)

**Euer Beitrag zum Gemeindeblatt:**

Schick uns Deine Texte, Gedanken, Erlebnisse und Anzeigen. Äußere Dich zum DMK oder zu aktuellen Ereignissen! Auch die Kinder freuen sich über Beiträge (Rätsel, Geschichten, etc.).

Schick Deine Beiträge bitte an

[office@dmk-berlin.de](mailto:office@dmk-berlin.de)

**Spenden für den DMK**

Der DMK braucht für seine Arbeit Eure finanzielle Unterstützung! Wir bitten Euch deshalb um Eure Spende.

Spenden für den DMK sind steuerlich absetzbar. Wir stellen Spendenquittungen aus.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00, Kto- Nr. 32 82 700

**Die Spende ist das,  
was für das Jenseits bleibt!**



TRANSLATIONS

Dipl. Übersetzerin

Englisch, Spanisch > Deutsch

Medizin & Technik

Tel.: 030 3034 7686

E-Mail: [n.ouadia@arcor.de](mailto:n.ouadia@arcor.de)

**Öffnungszeiten:****DMK- Bibliothek:**

Samstag 11:00-14:00 Uhr

**DMK- Büro:**

Mittwoch 10:00-12:30 Uhr

Samstag 12:30-14:00 Uhr

**DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: [info@dmk-berlin.de](mailto:info@dmk-berlin.de), Homepage: [www.dmk-berlin.de](http://www.dmk-berlin.de)